



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß H. Francisci Borgiae, Dritten Generals der
Societät Jesv, Welcher den XII. April Anno 1671. von Jhro
Päbstlichen Heiligkeit Clemente X. in die Zahl der
Heiligen öffentlich eingeschrieben ...**

Cölln, 1671

Das VI. Capitel. Franciscus ein aufferbäwlicher Wittmann.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45214

Das VI. Capitel.

Franciscus ein aufferbäwlicher
Wittmann.

Francisci gottseeltiger Herr Vater/ Herr
 Lehog in Sandia Johan/ ware nit lang zu
 vor mit Todt abgangen / da kame ein neues
 leydt durch den tödlichen Hintritt seiner liebe
 ster Gemahlin Leonora/ einer vast andächtigen
 Matron/welche Gott zu bitten vnd den armen
 eine Handreichung zu thun niemahn müd wor
 den/ mit deren er achtzehen ganzer Jahr ohne
 Klag gelebt. Wie standthafftig er ware/ so be
 fürzte ihn doch solcher läidige Fall. In ihrer
 wehrender langwiriger Kranckheit ware er nit
 allein embßig im Gebett/ sondern auch im fasten
 vnd allmosen geben. Etlichmal schlosse er sich
 in ein Gemach allein / vnd bate Gott herglichen
 mit fließenden Zähren/ er wolle seiner Gemah
 in das leben fristen/ vnd die Gesundheit wi
 der geben. Aber er hörere eins ganz klar vnd
 mercklich diese Wore. Wilt du / das dein
 Weib länger lebe / so geschehe es dei
 nem Willen vnd Wunschnach: dir a
 ber wird es nichts nutzen. Ab dieser
 S
 Scim.

Sich entfeste sich Franciscus / sieng widerumb
 an zu weinen / mit Undernischung solcher
 Wort: Lieber Herz vnd Gott / woher
 kombt mir dieses / daß du meinem
 Wohlgefallen heimsteltest was allein
 deiner Macht vnd Gewalt gebührt
 vnd zuständig? Mir ist groß daran
 gelegen / daß ich in allem deinem Wil-
 len nachkomme. Dan wer ist doch
 der es besser wisse / was mir nutz vnd
 gutt sey / als du? So geschehe nun
 dein Will. Schaffe derhalben vnd
 mache es mit allein mit meinem Will
 sondern auch mit den Kinderen vnd
 du wilt / das bitte ich Herz demütig-
 lich. Es ist vermerckt worden / daß dama-
 seiner Gemahlin Krankheit sich in einem
 chen Stand befunden / daß die Doctores
 Zweifel gestanden / ob es sich zur Besserung
 oder Böserung schieke. Nach diesem gesch-
 nen Gebett aber sienge sie sich so schwach
 zeigen / daß männiglich ihres Lebens halber
 Hoffnung entfallen. Als der Todt an
 näherte / stunde Franciscus neben
 Hauptküssen / stärckte sie mit göttlichem
 sprach / darauff sie ihrem Schöpffer den

Tag Mercurii Anno 1546. ihren gottseeligen
Geist im Ruch des Creus Christi aufgeben.
Nach Leonoræ Tode kam Petrus Faber der
erste Gesell Ignacii nach Gandia; diesen name
Franciscus für seinen Vatter / Anleiter und
Regierer seines Gemüths an; empfieng von
selbigen die Exercitia / oder geistliche Übungen
wie solche von Ignacii verfaßt worden / welche
darnach auff anhalten Francisci / als welcher
denn Nusbarkeit mit der That erfahren / vom
Römischen Pabst Paulo III. wider alle Ver-
leumbder mit briefflichen Zeugnissen gutt ge-
heissen worden. Er erbauete auch zu Gandia
der Societät ein Collegium / eröffnete die Schu-
len / darin neben den vndersten auch Philoso-
phia und Theologia gelesen wurde. Von die-
ser Zeit an / weil er von dem Band des Ehlichen
Standis frey und ledig / ware sein Gemüth
gesinnet der höchsten Vollkommenheit des Le-
bens nachzustreben. So oft ein andächtiger
gottliebende Person zu ihm came / begehrte er
von selbiger das Gebett und Dpffer der heiligen
Meff / damit durch Eingebung des heiligen
Geists den besten Stand zu leben (an welchem
alles gelegen) erwöhlen mögte. Zu dem End
gab er viel Almusen / bettete / fastete und castete.

te seinen Leib. Er hatte zwar bey sich beschloffen geistlich zu werden/aber er könnte sich nit ganz entschliessen / ob er sich zu denen begeben solte/welche in stäter Betrachtung himlischer Ding von aller menschlicher Gemeinschaft abgesondert/ihrem eigenem Heyl allein abwarten/ oder aber zu den anderen / welche mit großmütigem Herzen ihren Nächsten durch Lehr / vnd gute Exempel Christo zugewinnen sich bearbeiten. Eins im Gebett durch göttlichen Trieb vnd Einsprechen gefiele ihm die letzte Art des Lebens/stunde dannoch von neuem an / weil der gottseligen Orden viel/so auff den Schlag lebte / zu welchem er sich doch endlich begeben solte? Es gefiele ihm zwar der Orden des H. Francisci/weil er den Namen des Heiligen im Tauff empfangen / entgegen aber wurde er im Gebett gleichsam durch Nachru der Societät JESU gerissen / weil in selbiger/seinem Wunsch nach/aller hohen Würden / Titel / Gunst vnd Ehrgeiz versichert / unbekant vnd schlecht leben könnte. Es sagte ihm auch ein erfahrener vnd gottseliger Priester des H. Francisci/da dessen Gebett er sich deswegen sonderlich befohlen / er sey in die Societät JESU beruffen / dß sey Gottes Will vnd Gefallen

Darüber er sich ergeben Gott in der Societät zu dienen; fertigte derentwegen also bald seiner Diener einen nach Rom zu dem H. Ignatio ab/begehrte erstlich in die Societät auffgenommen zu werden/dan auch guten Rath/wie sich in Anordnung seines Haushwesens vnd der Kinder zuverhalten habe. Ignatius schriebe weitläufftz Francisco/namie ihn auch in die Societät auff / darüber er vor Frewden hat mögen auffhüpfen. Er versah als bald seinen ältesten Sohn mit einem stattlichen Heyrath/wie auch seine Töchter / die jüngste hatte sich schon im Closter S. Claræ mit Christo vermählet. Sienge darauff an in H. Schrifft vnd Theologia zustudiren / liesse sich auch mit embzigem Fleiß vnd disputiren dermaßen an / daß jeder männiglich bekennen müssen / wie ihm der Ehren. Krans des Magisterij / dan auch des Doctorats in der Theology nach gehaltenen disputationibus vnd Examinibus billig mitgetheilt. Schier allezeit stunde er drey Stund vor Tags auff / gabe sechsstunden aneinander dem Gebett / empffenge täglich das H. Sacrament. Im mässigen Mittag essen redete er meistens theils mit seinen Söhnen von göttlichen Sachen/er schlieffe auff blossen Bretteren mit rau-

den Decken bedeckt. Im Jubeljahr reysete er
 nach Rom / übergabe seinem ältesten Sohn
 die ganze Herrschafft Gaudien / befahle ihm
 seine Brüder / vnd andere Sachen / neben treff-
 lichen Lehrstücken. Als er den letzten Tag Au-
 gustmonats Anno 1550. zu Pferd gefessen / von
 Gaudia anfgerritten / vnd vor die Stadt kom-
 men / erhebre er seine Augen vnd Hand gen
 Himmel / vnd sprach die Wort des Prophe-
 ten Davidis vor lauter Fremden mit Under-
 mischung der Zähren. Ps 117. Da Israel
 auß Aegypten zog. Und gleich darauff
 Der Strick ist zerissen / vnd wir seynd
 erlöset Ps. 123. Auff wöhrender Reys-
 brachte er täglich etliche Stunden im Gebet
 zu / beichtete seiner vnendlicher Gewohnheit
 nach ein vnd alle Tag seine Sünden / vnd er-
 pfienge die H. Communion. Allein zu Mitt-
 age er / obschon des reysens halber müd vnd
 schwach war. Wie groß die Ungelegenheit
 in der Herberg auch immer gewesen. so vnd
 ließ er doch nie sich streng in discipliniren. D
 statliche Einholung von etlichen Cardinälen
 wie auch des Kaiserlichen Abgesandten schickte
 er so viel ab / als mögglich / vnd achtete solch
 Pracht vnd Dunst mehr für ein Beschwe-

als ein Ehr. Julius der dritte dieses Namens
 Römischer Pabst liesse ihm durch seinen Bes
 sandten neben gethaner Glückwünschung sei
 nen Pallast anbieten / aber er hatte der Socie
 tät IESV demütige Herberg erwöhlet / die
 Ignatio / der vor der Hauptthür in der Wahr
 gestanden / zu Füßen / vnd küßete ihm selbige
 samt den Händen / gieng bald darnach Ihro
 Päpstliche Heiligkeit zuverehren / vnd deroselben
 die Füß zu küßen / von welcher er sehr stattlich
 empfangen / vnd seiner That halber sehr gelobt
 worden. Sagte auch Ihro Heiligkeit: Wol
 te Gott das wir solcher Fürsten viel
 hätten / so würde das Christliche We
 sen vester vnd steiffer seyn. Darnach be
 suchte er auch noch halber etliche Cardinal / vnd
 sonderlich die Kirchen der H. Gottes. Gabe
 dan dem H. Ignatio Rechen schaffi seines gan
 zen Lebens / vnd erhielt durch schriftliche Witt
 brieff beym Käyser die Einwilligung sich aller
 seiner Titel vnd Güter zu begeben. Weil aber
 bald darnach Pabst Julius der dritte sich von
 der stunde Franciscum in die Zahl der Cardis
 nal einzuschreiben / machte er sich von Rom
 hinweg / reysete wider in Spanien / vnd als in
 den hollischen Stamhaus sein Herberg genom

men/fragte er/ an welchem Ort Ignatius auff die Welt kommen/ vnd erstlich den Erdboden berühret/küffere die Erden/Pfosten vnd Thürschwellen/vnd steng an Gott zu dancken/das er an solchem Ort der ganzen Welt zum besten/einen solchen Mann wöllen lassen gebohren werden/vnd ihn zu einem Lehrlinger eines solchen Meisters gemacht.

Das VII. Capitel.

Franciscus ein außbündiger Religios vnd Jesuiter.

Sobald Franciscus die Käyserliche Erlaubung mit höchster Freud gelesen/ vnd Gott in einem verschlossenen Zimmer danckgesagt/hat er alsobald geschworne Notarios zu sich beruffen/sich der Herrschafft Gaudien/sampt allen Berechtigkeiten vnd Gütern verziehen/seinem ältisten Sohn Carolo solche übergeben/vnd alles/wie bräuchlich/in ordentlich vnd besser Form durch briefliche Urkunden auffrichten lassen. Darnach ließ er seinen Bart abscheren/warff seine Kleider von sich